

Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Durch mit Abzug wöchentlich 7 Blg.
monatlich 28 Blg. u. vierteljährlich 88 Blg.
Bezugspreis vierteljährlich 88 Blg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Inserationsgebühr für die einspaltige Seite
10 Blg. Inserate werden bis Dienstag beginnend
früh in der Expedition Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 91.

Sonntag, den 12. November 1916.

12. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Bericht der obersten Heeresleitung.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 10. November.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabsmarschalls

Erzherzog Rupprecht von Bayern.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuerfähigkeit lebhaft.

Im Somme-Gebiet erfolglose feindliche Teilstürme bei Eaucourt, l'Abbaye, bei Gueudecourt, bei Vesboeuf und Prezoir. Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von Sailly vor; sie wurden zum Teil im Mahtampf abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondheilen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Schwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen und Munitionslager, besonders im Raum zwischen Veronne und Amiens.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalstabsmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Woyna stürmten brandenburgische Truppen und das Infanterie-Regiment Nr. 401 in der Gegend von Strobowo in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verdeckungslinien und waren den Feind über den Strobowo-Bach zurück. Unsere geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuche an Gefangenen von 49 Offizieren, 3380 Mann gegenüber. Die Beute beträgt 17 Maschinengewehre, und 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier eine schwere Niederlage erlitten.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

Unsere Angriffe im Ghergio-Gebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.

Im Predeal-Abschnitt wurden westlich von Aguzia neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegnerangriffe beiderseits der Bâs-Strasse abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Beiderseits des Alt erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayrischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgsstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe

des Generalstabsmarschalls von Mackensen.

Bei Giurgin erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

An der Dobrudscha-Front keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister.

Budendorff.

Bericht der österreichisch-ung. Heeresleitung

W. T.-B. Wien, 10. November.

Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl.

Westlich der Bâs-Strasse blieben rumänische

Angriffe erfolglos. Beiderseits des Alt-Tales und südwestlich von Predeal gewannen die verbündeten Truppen erneut Gelände. Sie waren den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Angriffe. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Ghergio-Gebirge macht unser Angriff günstige Fortschritte.

Front des Generalstabsmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Bei Strobowo stürmten deutsche Truppen in 4 Kilometer Breite mehrere russische Verdeckungslinien und waren den Feind über die Niederung zurück. Außer großen blutigen Verlusten verloren die Russen 49 Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Monitore der 1. und 2. Donauflottille erbeuteten bei Giurgin zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.

Italienscher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

An der Bosuja-Front gestiegerte feindliche Artillerietätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschall-Lieutenant.

Einheimisches und Preußisches.

Verordnungen und Verfügungen gibt es in jetziger Zeit mehr als sonst. Wir empfehlen besonders den Angeigenteil der heutigen Nummer zur genauen Durchsicht.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Kossulip.

Sacrau. Der Unteroffizier Hermann Pannwitz von hier erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Schottwitz. Wie durch Inserat in voriger Mittwochsnr. unserer Zeitung bekannt gegeben worden ist, veranstaltet der Vaterländische Frauenverein Breslau-Land (Ortsgruppe Schottwitz) am heutigen Sonntag, den 12. November im Saal- und Gartenlokal des Herrn Alas, Hundsfelder Chaussee sein 50 jähriges Stiftungsfest. Ein reichhaltiges, gut gewähltes Programm, unter Leitung des Herrn Lehrer Lautsch-Schottwitz, wird den Besuchern geboten werden. Der Eintrittspreis ist sehr mäßig und sind Eintrittsprogramme im Vorverkauf zum Preise von 75 Pfsg. für den ersten Platz und 50 Pfsg. für den zweiten Platz bei Herrn Lehrer Lautsch und Herrn Alas zu haben. Wir wünschen dem rührigen Vereine einen guten Besuch, damit ein recht llingender Erfolg die Mühen dieses Vereins belohnt.

Domatshuie. Bestätigt wurde die Wahl des Freistellenbesitzers Herrn Adolf Schunke zum Schöffen hiesiger Gemeinde.

Zurückstellung. (Reklamations-) und Urlaubsgefahren!

1. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß ein Antrag auf Zurückstellung erst nach dem Empfang der Beforderung zulässig sei, ist irrig. Jeder Wehrpflichtige (sowohl f. v. als auch g. v. und a. v.) muß rechtzeitig reklamieren, wenn er zur Vermeidung eines äußersten Notstandes, wozu auch alle dringenden kriegswirtschaftlichen Arbeiten gehören, vorläufig nicht eingezogen werden soll. Bestehen für bereits Zurückgestellte die Reklamationsgründe fort, so muß der Antrag vor Ablauf der Zurückstellungfrist rechtzeitig, mindestens aber 4 Wochen vorher, erneuert werden.

2. Gegen gewissenloses Reklamieren wird mit allen Mitteln eingeschritten werden. Bürgerliche Verhältnisse können nur noch in den dringendsten Fällen Berücksichtigung finden; zur Behebung derartiger Notstände ist, zunächst die öffentliche Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Nach dem Empfang der Beforderung abgesandte Reklamationen werden sofort grundsätzlich abgelehnt werden. Wo begründete Anträge auf Zurückstellung noch nicht gestellt worden sind, sind sie nunmehr sofort zu stellen.

3. Derartige Gesuche sind einzureichen: a) wenn persönliche, häusliche, privatgewerbliche, sowie landwirtschaftliche Verhältnisse in Frage kommen (auch für bereits dienenden Mannschaften) stets an den Herrn Bürorhenden der für den Wohnsitz des Reklamierenden zuständigen Erfsatzkommission (Landratsämter, in Stadtteilen die Magistrate, in Breslau für die Buchstaben A-F Erfsatzkommission I, Rosenthalerstraße 11/18, für die Buchstaben G-Z Erfsatzkommission II, Junfernstraße 44). b) in allen anderen Fällen, (auch für die Zwecke der Kriegsindustrie) an das Bezirkskommando, bei dem der Mann in Kontrolle steht, das sie an das stellvertretende Generalkommando weitergibt; soweit Mannschaften bereits dienen, unmittelbar an das für den Betrieb zuständige stellvertretende Generalkommando, das dann mit den für den Truppenteil des Mannes etwa in Frage kommenden anderen Kommandostellen des Feldes oder Heimatgebiets in Verbindung tritt.

4. Urlaubsgefahren gehen im allgemeinen die gleichen Wege. Soldaten, die sich bei mobilen Truppen im Dienste befinden, können nur im äußersten Notfalle zum Erfsatztruppenteil versetzt und zeitweise beurlaubt werden. Auch bei den Besatzungsstruppen muß die Beurlaubung auf dringende Fälle beschränkt bleiben.

5. Alle Reklamations- und Urlaubs-Gesuche müssen, bei größter Kürze, die zur Begründung wichtigen Umstände enthalten: allgemeine Redewendungen über wirtschaftliche Nachteile usw. überzeugen nicht, sind also wegzulassen. Kurze Sätze mit genauen Angaben ersparen Zeit und Papier. Besonders wichtig ist die genaue Angabe des Truppenteiles, bei dem der Reklamierende dient (Kompanie, Regiment, Kolonne, Inspektion, Division, Armeekorps usw.). Im übrigen kommt es bei den Gesuchen nicht auf die Form, sondern auf die Wahrheit der Angaben an.

6. Sofern die Gesuche bei den zuständigen Stellen eingehen, finden sie schnellste Erledigung. Alle Gesuche, die an nicht zuständige Stellen gerichtet werden, wie z. B. Kriegsministerium, Reichsmarineamt, andere oberste Kommandostellen usw., gehen von hier stets den zuständigen Stellen zu, bewirken also lediglich eine Verzögerung der Entscheidung und eine unerwünschte Mehrbelastung der irrtümlicher Weise in Anspruch genommenen Behörden. Die Firmen der Kriegsindustrie erhalten eine besondere Anweisung für die Behandlung der Zurückstellungsanträge. Der stellvertretende Kommandierende General.

von Heinemann.



Freiwillige

Feuerwehr.

Montag, den 13. November
abends 1/2 Uhr

Übung
Büntlich und vollständig erscheinen!
Der Vorstand.

I Kalbskuh

verkauft
Franz Kollai
Knuersdorf, Kreis Dölln.

Ein kräftiger

Bursche

von 14-16 Jahre, der mit seinem
Pferde umzugehen weiß und Land-
wirtschaft versteht, kann sich melden bei

Franz Fuhrmann
Schottwitz.

Niedrigsterige
Ostram-AZO
Lampen
Besonders schönes, dauerndes Licht!
Kleine Form



England und der U-Boot-Krieg.

Die Tätigkeit unserer U-Boote im Atlantik und im Ärmelkanal hat dazu geführt, daß in der Presse der ganzen Welt die gesamten Fragen der Kreuzerkriegsführung mit U-Booten in ihrem Zusammenhange aufgerollt, nach allen Seiten hin erörtert worden sind. Es kann als unbestritten festgestellt erachtet werden, daß es sich in den beiden genannten Fällen nicht um eine U-Boot-kriegsführung im eigentlichen Sinne handelt, sondern um einen Kreuzerkrieg, der mit den Mitteln der Unterseeboote ausgeführt wird. Die gemelbten Einzelheiten von dem Vorgehen unserer U-Boote lassen keine andere Auslegung zu, so sehr die englische Presse sich auch hier Mühe geben möchte, Tatsachen zu verdrehen und zu entstellen. Ebenso kann es als feststehend bezeichnet werden, daß gegen das Vorgehen unserer U-Boote in völkerrechtlicher Hinsicht nicht das Geringste vorgebracht werden kann, da sie vollkommen den Bestimmungen der deutschen Kriegsordnung entsprechend handeln.

Diese Bestimmungen entsprechen den internationalen Vorschriften, wie sie in der Londoner Declaration verankert worden sind, die — im Gegensatz also zu dem deutschen Verhalten — von England bekanntlich als nicht mehr für sein Verhalten maßgebend bezeichnet worden ist. So sollten denn die von der englischen Presse mit zielbewußter Propaganda vorgebrachten Anschuldigungen wegen der Schiffsversenkungen allmählich verstimmen, da ihnen weder in völkerrechtlicher noch in militärischer Hinsicht eine Berechtigung innenwohnt. Nicht die Schiffe als solche werden verurteilt, wie in einer Erklärung unlängst mit Recht ausgeführt wurde, sondern die Munitionstransporte und die sonstigen kriegsverlängernden Bannwaren. Die Berechtigung, in dieser Weise Abwehrmaßregeln zu treffen, kann Deutschland ebenso wenig wie einem anderen Lande abgesprochen werden.

Wenn auch von der norwegischen Verordnung über die U-Boote mit Recht hervorgehoben wurde, daß sie unter Englands Druck erfolgt sei, so ist dieser Gedanke in seiner Allgemeinheit bisher noch nicht hinreichend zum Ausdruck gekommen. England hat es mit allen Mitteln verstanden, die kleineren neutralen Nationen, nicht nur Griechenland, unter seinen Willen zu zwingen und deren gesamte Wirtschaft in einer Weise unter seine Aufsicht zu stellen, daß von einer Selbständigkeit nicht mehr die Rede sein kann. Durch seine sogenannte Blockade, die nicht hindern konnte, daß eine „Möwe“, das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ den Weg nach fernen Meeren und zurück finden konnten, und daß täglich unsere Unterseeboote nach jedem beliebigen Punkte ausfahren, blockiert England nicht die seindliche Küste, sondern in unerhörter völkerrechtswidriger Weise die unbeteiligten neutralen Nationen, deren Handel und Schiffsahrt es mehr und mehr unterbindet.

Hat England auf diese Weise den legitimen Handel getroffen und unterbunden, so will Deutschland mit der Verwendung seiner U-Boote nicht etwa ein gleiches, sondern nur die kriegsverlängernden Bannwarentransporte unterbinden. Darum mag man es sich immer wieder vor Augen halten: England ist es, das den neutralen Handel gefnebelt hat! England ist es, das die freie Meeresschiffahrt unmöglich gemacht hat! England ist es, das den Bannwarenbegriff über die bestehenden internationalen Abmachungen hinaus ausgedehnt hat und nun läuft, als diese Waffen sich gegen sein eigenes Leben richten! England ist es, das die Neutralen mit allen Mitteln zu diesen kriegsverlängernden Bannwarentransporten zu veranlassen, ja zu zwingen sucht!

Haben die Neutralen sich ohne Murren geflügt, als es hieß, den Handel mit den Zentralmächten einzustellen, so haben sie selber ein Mittel in der Hand, die von ihnen beklagten Schiffsverluste zu vermeiden. Sie brauchen nur der Tatsache Rechnung zu tragen, daß die deutschen Unterseeboote auch auf hohem Meere durch Bannwarentransporte für die Feinde geleistete Kriegs-

dienste in völkerrechtlich und militärisch einwandfreier Weise zu verhindern wissen. Stellen sie von dieser Erkenntnis aus, ohne dem englischen Druck mehr nachzugeben, den kriegsverlängernden Bannwarentransport ein, so werden sie auch nicht mehr über Schiffsverluste zu klagen haben und können sich ihre Schiffe für wirklich friedliche Zwecke erhalten.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Charles Evans Hughes, der neue Präsident der Vereinigten Staaten, der sein Amt am 4. März nächsten Jahres antreten wird, ist der Sohn eines baptistischen Pfarrers, der aus Wales nach Amerika eingewandert war, also Amerikaner erster Generation. Er wurde am 11. April 1862 in dem kleinen Orte Glens Falls im Staate New York geboren und sollte sich einem Wunsch seines Vaters entsprechend dem Studium der Theologie widmen. Er wandte sich aber schon sehr bald — er war schon mit 18 Jahren Student an der Madison-Universität in Hamilton geworden — dem juristischen



Charles Evans Hughes.

Studium zu, trat nach Beendigung seiner Studien an der Brown-Universität und an der Columbia-Law-School in New York in die Firma des Rechtsanwalts Carter ein, dessen Tochter er heiratete und wurde zur Bar in New York zugelassen. Bis zu seinem 43. Jahre war er nichts mehr als ein angesehener und viel beschäftigter Anwalt. In jener Zeit hat er auch Europa kennen gelernt.

Bald aber ward aus dem Anwalt der Organisator. Von der republikanischen Partei zum Gouverneur des Staates New York gewählt, konnte er sein reiches organisatorisches Talent entfalten. Bald war Hughes infolge seiner Rechlichkeit, Unbestechlichkeit und Energie weit über New York hinaus bekannt und berühmt. Als die Republikaner ihn zum Präsidentschaftskandidaten bestimmten, war ihre Wahl sicher auf den besten Mann gefallen.

Die Erklärungen, die er während des Wahlkampfes über seine Stellung zur auswärtigen Politik abgegeben hat, unterscheiden sich nicht sehr wesentlich von denjenigen, die Wilson abgegeben hat. Wie Wilson versichert er, die strengste Neutralität beobachten zu wollen und mit Entschiedenheit für die Freiheit der Amerikaner einzutreten. Auch er sagte in seinem Programm: „Ich stelle Leben und Eigentum nicht auf daselbe Niveau, will also ebenso wie Wilson gegen

die Gefährdung des Lebens amerikanischer Bürger, die sich auf den Kriegsschauplatz an der englischen Küste begeben, mit stärkeren Mitteln austraten als gegen die Bedrohung des amerikanischen Handels. Auch er hat noch in den letzten Tagen erklärt, daß er die Munitionslieferung an kriegsführende Mächte nicht verhindern und den amerikanischen Bürgern niemals verbieten würde, auf den Schiffen kriegsführender Nationen zu fahren, wohin sie wollen. Zum Kriege würde er sich voraussichtlich sogar leichter entschließen als Wilson, da er der pazifistischen Geistesrichtung, die Wilson besonders in letzter Zeit bei allen seinen öffentlichen Erklärungen zur Schau getragen hat, und zu der ihn seine geschichtsphilosophischen Studien drängen, fernsteht.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen dürfen also durch die Wahl kaum eine Änderung erfahren. Eine Neuntermeldung besagt übrigens: Während die letzten Nachrichten über die Wahl von Hughes so sicher lauten, daß sie von Wilson selbst anerkannt wurden, lassen die letzten Wahlnachrichten aus dem fernen Westen und auch aus anderen Staaten die Lage ziemlich unklar erscheinen. Beide Parteien nehmen den Sieg für sich in Anspruch.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutschlands Entwaffnung als Friedensbedingung.

In der „Times“ erklärt ein Leser des Mattes seine entschiedene Unzufriedenheit mit der letzten Rede Greys. Viscount Grey, hätte deutlich erklären müssen, daß Deutschland nur dann Frieden erhalten kann, wenn es dauernd verzichtet auf den Besitz von a) Unterseebooten, b) Luftschiffen und Flugzeugen, c) schwerer Artillerie.

Nur keine zweite Skagerrakschlacht!

Wie entscheidende Seeschlacht zwischen England und Deutschland muß noch ausgefochten werden, schreibt Admiral a. D. J. Moresby an den „Manchester Guardian“. Die Deutschen wissen, daß ihre einzige Hoffnung darin liegt, die Schlacht zu gewinnen. Müssen wir uns noch einmal der furchterlichen Gefahr, aus der wir durch Gottes Beseitigung gerettet worden sind, unterziehen? Verlangt das Ansehen unserer Flotte noch einen weiteren Beweis? Ich denke, nein! Ich meine mit Admiral Sir Bowden Smith und vielen anderen hervorragenden Seefüllzieren, daß unter allen Umständen die nächste Seeschlacht, von der das Schicksal Englands und der Welt abhängt, an unserer eigenen Küste stattfinden muß. Der Feind soll uns aussuchen. Unterdessen halten wir unbestritten die Herrschaft zur See.

Eintreten der Franzosen für die Engländer.

Dem „Zürcher Tagessanzeiger“ zufolge übernahmen die Franzosen neuerdings einen Teil der englischen Angriffsfront an der Somme bis über Vesboeuf hinaus.

Rückzug ist ein Verbrechen!

Der König von Rumänien hat an das gesamte Heer folgenden Lagesbefehl gerichtet: „Nach siebenwöchiger Kriegsdauer beginnt jetzt ein heftiger Kampf um die Verteidigung der eigenen Erde gegen die angreifenden Feinde. Ich erwarte von Euch, daß Ihr mit äußerster Pflichterfüllung mit dem letzten Mutstropfen Euer Land verteidigt, daß eine so schwere Zeit durchlebt. Ein Rückzug ist ein Verbrechen.“ — Dazu schreibt „Bittouf“: Der Angriff Mackensens sei durch die Misserfolge Falkenhayns hervorgerufen worden. Beide streben nunmehr danach, einander die Hand zu reichen. Alle darüber seit langem herrschenden Befürchtungen seien aber vorläufig verföhnt.

lieber Freund. Da lese diesen Brief einmal selbst. Den ich vor kaum einer halben Stunde erhalten habe. Er ist zwar nicht für mich bestimmt, aber der Bote wollte die Gelegenheit benutzen und einen Bogen Geld herausgeschlagen, deshalb hielt es der Lump für zweckmäßiger, ihn mir zu überreichen.“

Der Brauherr gab Warden den Brief Leuvens, und dieser las nun aufmerksam den Inhalt durch.

„Sagte ich Euch nicht immer, daß man auf der anderen Seite zu jedem Mittel greifen wird, um den Grafen Ludwig und die Franzosenfreunde wieder ans Ruder zu bringen.“

Das ist begreiflich.“

„Begreiflich oder nicht; jetzt ist es ein Verbrechen und was hier Gerhard von Leuven gegen Euch plant, ist das allergrößte Verbrechen, welches die strengste Sühne erfordert. Wie schreibt er doch hier an seinen Gesinnungsgenossen Grossmann in Brügge? Dieser solle mit ein paar handfesten Männern auf Eurer Reise nach Brügge Euch vor der Stadt aufzulauern und Euch absangen.“

„So ist es, ich hätte Leuven doch mehr Überlegung zugetraut, um zu wissen, daß mit der Unschädlichmachung meiner Person der Lauf der gerechten Sache in Flandern nicht eingedämmt werden kann.“

„Nicht eingedämmt, aber wohl gehindert, denn Ihr seid die Seele des Ganzen und unerschöpflich.“ Ihr habt dem Manne, der Euch den Brief brachte, diese Tat doch reichlich gelohnt.“

Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Flanderns Vergangenheit von Werner von Wolfsdorf.

89] (Nachdruck verboten.)

„Nicht ich, aber Ihr sollt sofort einen Boten zu meinen Freunden Nikolaus von Warden senden.“

„Sawohl, Herr!“

„Tragt dem Boten auf, wenn er Nikolaus von Warden antrifft, was sehr wahrscheinlich sein wird, so soll er mit einer Empfehlung von mir die Bitte aussprechen, er möge unverzüglich zu mir kommen, da ich noch etwas Wichtiges zu besprechen habe.“

Der Brauherr begab sich wieder in sein Arbeitszimmer, während Dirks sich beeilte, einen Boten ausfindig zu machen. Eine solche Zeit hatte der alte Mann im Brauhofe in den langen Jahren seines Hierseins noch nicht erlebt. Nichts war von der altgewohnten Ordnung des Hauses übrig geblieben, selbst zu einer Zeit, wo dasselbe sonst verschlossen war und niemand mehr ein- und ausging, wurden jetzt Boten ausgehändigt, um Freunde des Meisters herbeizurufen, als wenn der Tag nicht genug Stunden hätte.

Aber was halten Dirks solche Gedanken, den Befehl des Meisters mußte er doch ausführen, denn

darin verstand dieser keinen Spaß.

Auch Jakob von Artevelde hatte viel von seiner sonnigen Ruhe und Gewohnheit eingehabt und er befand sich nicht immer in der rosigsten Stimmung. Auch jetzt nicht, wo er sich wieder in seinem Arbeitszimmer befand, um Nikolaus von Warden zu erwarten. Den Brief, den er von Schoellart erhalten hatte, griff er mehr wie einmal vom Tische auf und fuchtelte damit in der Luft herum und warf ihn dann wieder auf die Tischplatte.

19. Kapitel.

Nach kurzer Zeit kehrte der von Dirks bestellte Bote zurück mit dem Bescheid, Nikolaus von Warden werde in allerzürstiger Frist im Brauhofe erscheinen und wirklich folgte der Erwartete dem Boten fast auf dem Fuße und wurde von Dirks sofort nach dem Gemach des Brauherrn geleitet.

„Es ist noch nicht lange her, daß wir von einander geschieden sind,“ nahm der Brauherr das Wort und rückte einen Stoff für Nikolaus von Warden zurecht. „Es ist indeß ein Ereignis eingetreten, welches es notwendig macht, daß ich hierüber noch heute Abend Eure Meinung vornehmen möchte.“

„Da bin ich doch neugierig, denn dann muß es schon etwas wichtiges sein, daß Ihr mich heute Abend noch rufen ließet.“

„Ich kann mir eine lange Einleitung ersparen,

Rumänien habe in den bisherigen zwei Kriegsmonaten Gelegenheit gehabt, von den Deutschen zu lernen und sich deren Kampfweise anzupassen. — Neutralen Meldungen zufolge waren die letzten Kämpfe in Transsilvanien für die Rumänen besonders verlustreich. Râșnov ist, wie der Uro-Moskau meldet, eine einzige Lazarettsstadt. Alle Schulen und die Universität sind in Krankenhäuser verwandelt. Die Speicher sind ausgeräumt worden und das Stapelgut auf die Straße gestellt, um Baracken zu gewinnen. In allen Straßen sind Note-Kreuz-Flaggen sichtbar. Für ganz Rumänien steht eine neue Mobilisierung der Sanitätskräfte bevor.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Prinz Heinrich von Bayern hat den Helden Tod erlitten. Der Prinz wurde am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet und ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben. Prinz Heinrich Luizipold wurde am 24. Juni 1884 in München als Sohn des Prinzen Franz Joseph Arnulf von Bayern geboren. Er ist ein Neffe des Königs und Enkel des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold, des Oberkommandierenden im Osten.

* Auf ein neues verwerfliches Manöver des Kettenhauses weist das Kriegsernährungsamt hin. Dieses Manöver besteht darin, daß selten gewordene Verbrauchsreise Waren im Laden des Kleinverkäufers durch Zwischenpersonen wieder aufgelaufen, zu Partien vereinigt und zwecks Preistreiberei und Erzielung mühseliger Zwischen Gewinne durch neue Ketten von Großhändlern gejagt werden. Mehrere Preisprüfungsstellen, z. B. das Dresdener Gewerbeamt und die Chemnitzer Preisprüfungsstelle, haben sich genötigt gesehen, gegen diesen Missstand öffentlich Stellung zu nehmen. Besonders beliebt ist gegenwärtig das unlautere Verfahren im Verkehr mit Pfeffer, Kognak und Zerzen.

* Die Reichstagswahl in Köln für den verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Hofrichter ist auf den 5. Januar festgesetzt worden.

Österreich-Ungarn.

* Die fünfte österreichische Kriegsanleihe wird in Form einer fünfzehnjährigen Schatzanleihe und einer 40-jährigen amortisablen Sattzanleihe in der zweiten Novemberhälfte zur Bezeichnung aufgelegt werden. Die Bezeichnungsfrist dürfte vier Wochen betragen.

England.

* In einer großen Versammlung erklärte Dr. Abelson vom Munitionministerium, es seien noch mindestens 315 000 männliche und 100 000 weibliche Munitionsarbeiter nötig, um das große Programm der Munitionserzeugung länderlos durchzuführen.

Schweden.

* Das französische Konsulat in Göteborg entfaltet eine rege Tätigkeit zur Anwerbung schwedischer Arbeiter für Frankreich. Schwedische um die heimische Industrie besorgte Kreise verlangen energische Gegenmaßnahmen.

Spanien.

* Ministerpräsident Romanones erneuerte in der Sitzung mit großem Nachdruck die Versicherung, daß Spanien neutral bleiben werde. Das Parlament stimmte diesen Ausführungen mit starkem Beifall zu.

Russland.

* Ministerpräsident Stürmer ist so schwer erkrankt, daß sein Zustand beunruhigend ist und die Ärzte ihm strengste Ruhe verordnet haben. Die Frage des Rücktritts gewinnt damit erneutes Interesse.

Das ist geschehen.

"Kanntet Ihr den Mann, und ist ihm zu trauen, daß der Brief keine Läusung ist." "Den Mann kannte ich — es ist ein heruntergekommener Säufer und Spieler — Schöllert heißt er, Ihr werdet Euch dieses Namens wohl erinnern."

Gewiß, aber des Trägers selbst nur flüchtig.

"An der Echtheit des Briefes ist nicht zu zweifeln. Nur eins bleibt mir noch ein Rätsel, wie die Absicht meiner Reise nach Brügge zur Kenntnis Leuven gekommen sein mag."

"Und wie er dazu kam, diesen schändlichen Plan darauf aufzubauen. Aber das werdet Ihr wohl erfahren, denn ich nehme als sicher an, daß Ihr sofort diesen Leuven festnehmen laßt. Hier in dem Briefe hat er unklugerweise genau angegeben, wo er zu finden ist, nachdem er sich in den letzten Tagen geschickt zu verbergen gewußt hat. Wir nahmen ja immer an, er habe gleich den Franzosenfreunden und Kreaturen des Grafen Ludwig Gent verlassen."

"Nahmen wir an, aber es verbergen sich noch viele."

"Was uns, um unserer eigenen Sicherheit willen zur Pflicht macht, schärfst nach denselben forschen zu lassen. Was beabsichtigt Ihr nun gegen Gerhard von Leuven zu tun."

"Deswegen wollte ich mich eben jetzt mit

* Der Unterrichtsminister unterbreite der Duma den Entwurf eines Gesetzes, das die Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Russland vorsieht.

* Zur Polenfrage erklärten russische Diplomaten, das Problem sei nun ein europäisches geworden und der Bierverband werde Schritte zur Lösung seinerseits tun müssen, sofern die Polen sich nicht durch Annahme des Geschenks der Mittelmächte zu deren Misschuldigen machen. Allerdings könnte Russland keine Schritte tun, solange der Feind Polen besitzt hält. — Sehr richtig! Deshalb werden auch die Schritte, die der Bierverband in bekannter Großsprecherei ankündigt, nur inhaltsloses Phrasengetüngel sein.

Griechenland.

* Der Bierverband hat der griechischen Regierung durch Admiral Tournet eine neue Note überwandt. Darin wird die Besetzung des Zeughauses, die Besitznahme der gesamten U-Boots-Flotte und der Munition auf der Insel Leros angezeigt. Der Schritt darf wohl als Antwort auf die Ablehnung der Auslieferung der griechischen Torpedoboote angesehen werden. — Die griechische Regierung hat Deutschland um Aufklärung über die Bedingungen ersucht, die die griechischen Dampfer einhalten müssen, um von U-Boot-Angriffen verschont zu bleiben.

Asien.

* Das politische Testament Guanschikais, das jetzt geöffnet worden ist, empfiehlt Freundschaft mit den Ver. Staaten und Deutschland.

Australien.

* Nach Londoner Blättermeldungen hat die Abstimmung über die Einführung der Dienstpflicht in Australien bisher 1 016 806 Stimmen gegen 939 228 Stimmen für die Dienstpflicht ergeben.

Volkswirtschaft.

Herabsetzung der Preise für Hafernährmittel. Durch Verordnung des Reichskanzlers sind die Höchstpreise für Hafernährmittel neu geregelt worden. Gegenüber den bisherigen Preisen bedeuten die neuen Höchstpreise eine erhebliche Verbilligung. Sie betragen im Kleinverkaufe für Haferflocken, Hafergrütze und Hafermehl lose 44 Pfennig für das Pfund, für Haferflocken und -grütze in Packungen 56 Pfennig für die 1 Pfund-Packung und für Hafermehl in Packungen 32 Pfennig für die ½ Pfund-Packung. Für Hafernährmittel, die sich beim Inkrafttreten der neuen Höchstpreise bereits im Kleinhandel befinden, können die Landesbehörden für eine kurze Übergangszeit die erforderlichen Ausnahmen zu lassen.

Druschprämie für Brotgetreideleferungen. Das Direktorium der Reichsgetreideanstalt erinnert daran, daß die zurzeit von der Reichsgetreideanstalt gewährte Druschprämie von 12 Mark auf die Tonne nur noch für Brotgetreideleferungen bis einschließlich zum 15. November gewährt wird.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Verbesserungen im Postscheckverkehr werden vom 15. November ab eingeführt. Die Abschnitte der Zahlungsanweisungen, die einem Postscheckkonto gutgeschrieben werden sollen, werden den Postscheckkunden unmittelbar von der Bestellpostanstalt — nicht mehr vom Postscheckamt durch Kontrahenzug — zugesetzt und die Beiträge der gleichzeitig vorliegenden Zahlungs- und Postanweisungen mit Zahlkarte dem Postscheckkonto zugeführt werden. Der Postscheckkunde kann ferner beantragen, daß auch einzelne bereits eingegangene Postscheckanweisungen seinem Postscheckkonto gutgeschrieben werden. Schließlich können die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogenen Beiträge auch dem Postscheckkonto eines Dritten mit Zahlkarte überwiesen werden. Über die Einzelheiten (Abbringung der erforderlichen Vermerte auf den Postanträgen und Nachnahmen) geben die Postanstalten Auskunft.

Berlin. Wegen Mordes hatten sich der Arbeiterschreiber Richard Klaus, der am Tage nach der Tat

Euch besprechen.

"Dazu bedarf es doch nicht erst einer Versprechung — Ihr habt die Macht und könnt demnach bestimmen, was mit Leuven geschehen soll."

"Ich muß Euch erst erklären, warum ich nicht gegen den Mann vorgehen will. Ich muß den Schein vermeiden, als ob alter Haß und Nachsicht mich bestimmen, gegen denselben vorzugehen, darum sollt Ihr, der Ihr ja sowieso mein Stellvertreter im Rale der Stadt seid, bestimmen."

"Ich wußte nicht, daß Ihr mit Gerhard von Leuven persönlich verfeindet waret, sondern glaubte nur, die politische Gesinnung sei die Ursache Eurer Gegnerschaft."

"Ich habe auch noch zu keinem Menschen darüber gesprochen, Ihr seid der erste, dem gegenüber ich mich offenbare. Ich glaubte auch nicht, daß noch einmal die Zeit kommen könne, wo ich an diese alte Geschichte röhren müßte."

"Da bin ich gespannt, was zwischen Euch und Gerhard von Leuven vorgekommen ist."

"Es mag an die dreißig Jahre her sein; Gerhard von Leuven und ich waren von Kindheit auf eng miteinander befreundet. Diese Freundschaft hielt auch noch während der Jugendjahre an, bis wir beide ins Mannesalter traten. Da sollte ein vollständiger Wendepunkt in unserer Freundschaft eintreten — sie sollte sich in Haß und Groll verwandeln.

das 18. Lebensjahr erreichte, und dessen Bruder, der 16 Jahre alte Laufbursche Otto Klaus zu verantworten. Beide sind ehemalige Fürsorgezöglinge, die ihren Arbeitgebern in Parey entlaufen waren und sich dann tagelang in Berlin herumgetrieben hatten. Sie haben am 25. September d. J. eine Bekannte ihrer Familie, die 53 Jahre alte Blumenarbeiterin Anna Rudolphi bei einem Besuch in ihrer Wohnung in Neukölln durch Messerstich getötet. Sie raubten dann einen geringen Betrag, eine Gitarre und eine Markttasche mit Lebensmitteln. Beide schon mehrfach vorbestrafen Angeklagten waren gefändig. Sie wurden zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Burschen nahmen das Urteil mit derselben Gleichgültigkeit auf, die sie während der ganzen Verhandlung betonten haben.

Altenstein. Der Landrat des hiesigen Kreises gibt amtlich bekannt, ihm sei über die Geheimhaltung der Karottenvorräte bekannt geworden, daß die Erzeuger die Mieten einebnen und überpflichtigen, so daß sie nicht erlaufen wären. Alle Kreisbewohner werden von ihm aufgefordert, die ihnen bekannt werdenen Fälle der Geheimhaltung dem Landrat anzugeben, damit gegen die ehrlosen Besitzer so vorgegangen werden kann, wie die Allgemeinheit und die Strafgesetze erfordern.

Wiesbaden. Der Landrat des hiesigen Kreises erläßt nachfolgende bemerkenswerte Verfügung: „Für die in der Industrie beschäftigten Schwerarbeiter muß von jedem hausgeschlachteten Schwein eine sich nach dem Gewicht richtende Menge Fett abgegeben werden. Das Landratsamt übernimmt die Verteilung. Die Arbeiter erhalten es für 2,20 Mark das Pfund.“

Augsburg. Vor der hiesigen Strafammer hatte sich der Direktor der Wurstfabrik in Bobingen zu verantworten, der viele Bentner verdorbenes Konervesfleisch, das ihm von verschiedenen Großfirmen zugeschickt worden war, wieder zu Wurst verarbeitet hatte, obwohl das Fleisch schon halb in Vernebung übergegangen war. Die Fabrik hatte auch größere Heereslieferungen. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängnis und zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ein eingeschlossener Gehilfe hatte die Geheimnisse dieser Wurstfabrik aufgedeckt.

Breslau. Vor einigen Tagen wurde die verwitwete Rentnerin Emilie Krüger in Bapnau in ihrem Schlafzimmer ermordet aufgefunden. Jetzt gestand ihr 14 jähriges Dienstmädchen namens Margarete Grünz, ihre Herrin aus Rache für Mißhandlung mit einer Art nichts erschlagen zu haben.

Wien. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Ausprägung von Zweihellermünzen aus Eisen vom 10. November ab. Der Gesamthöchstbetrag der im Einvernehmen mit Ungarn auszugebenden Münzen ist acht Millionen Kronen.

Genf. Laut „Petit Journal“ können in gewissen Gegenden Nordfrankreichs die Helden nicht bestellt werden, da die englischen Rekruten auf französischem Boden ausgebildet werden.

Zürich. Die deutschen Behörden haben beschlossen, den am 2. November nach Deutschland abgetriebenen schweizerischen Fesselballon der Schweiz zurückzuerstatten. Der Ballon wurde an der Grenze dem Platzkommando Basel übergeben.

Stockholm. In Südschweden ist der Fleischmangel zurzeit so groß, daß die Käufer an einzelnen Tagen Stundenlang vor den Läden warten müssen. Man schlägt sich dort förmlich, um einen guten Braten zu erhalten.

Konstantinopel. Ein sehr heftiges Erdbeben, dessen Stöße von West nach Ost gingen, hat in Eichmiadzin stattgefunden. Die Bevölkerung flüchtete, von Schrecken ergriffen, auf die Straße. Viele Häuser sind beschädigt, einige eingestürzt. Die Kathedrale hat Risse in der Südwand. Aus allen Dörfern werden schwere Schäden gemeldet.

„Ich beginne zu ahnen,“ unterbrach Nikolaus von Warden den Brauherrn, „doch fahret fort.“

„Viel ist da nicht dabei zu erzählen, wir liebten, ohne daß es anfangs einer von dem anderen wußte, ein und dasselbe Mädchen — Ihr habt sie auch getanzt, sie wurde in der Folge Leuven's Gattin. Sie war eines der schönsten Mädchen in Gent und die Tochter eines angesehenen Bürgers in Gent. Ich liebte das Mädchen mit dem ganzen Feuer der Jugend — ich möchte fast sagen wahnhaft und da ich noch nichts wußte von der gleichen Neigung meines Freundes Leuven, da wir darüber nie gesprochen hatten, so konnte ich auch hoffen, daß mein Wunsch, sie zu bestehen, sich erfüllen würde. Ich will über die Kämpfe hinweggehen, welche ausbrachen, als ich schließlich erfuhr, daß Leuven dasselbe Mädchen liebte — wenn Ihr in Eurer Jugend einmal in gleicher Weise gelebt habt, so könnt Ihr Euch dieselben selbst ausmalen. Weiter könnt Ihr Euch denken, in welche Gemütsverfassung ich versetzt wurde, als es mir zur Gewissheit wurde, daß das Mädchen, das übrigens vollständig aufrichtig und ehrlich gegen mich gehandelt hat, Leuven mit vorzog und ihm ihre Hand reichte. Ich gedenke ihrer heute noch mit Hochachtung, trotzdem sie schon lange der grüne Hügel deut.“

(Fortsetzung folgt.)



Nach langen und schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden entschließt sanft heute nachmittag 1/23 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Fleischermeister
Emma Hanke
geb. Schütz, verw. gewesene May

im 57. Lebensjahr.

Dies zeigt um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Hundsfeld, den 9. November 1916

Gustav Hanke
Fleischermeister.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verspätet.

Am 7. d. Mts. starb nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein innig geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Lohngärtner

Joseph Marschalleck

im Alter von 52 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Klein-Bruschewitz, Sacrau, Kunersdorf, Breslau, Gallowitz, Güntherwitz, Ober-Glauche, den 9. November 1916

Die tieftrauernde Gattin:

Luisa Marschalleck, geb. Müller
nebst Kindern, einem Enkel und Anverwandten.

Die Beerdigung fand Freitag nachmittags 2 Uhr in Domatschine statt.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

200 Zentner

Erdrüben

kaufst

H. Schädel
Groß-Weigsdorf

Eine junge

Kalbskuh

mit Hals und eine
Milchkuh
mit viel Milch (zugfähig) stehen
zum Verkauf

Lan gewiese

bei Frau Gastwirt Wiesl.

Bohle für

alle Sorten rohe Felle

die höchsten Preise. Auch
nehme ich von den Herren Fleisch-
meistern die Hämde auf monatlichen
und längeren Abschluß an.

S. Sachs

Lederhandlung, Hundsfeld
Marktplatz 10, 2. Etg.
im "Weißen Adler."

Gründlichen
Klavierunterricht

auch Violine und Theorie
erteilt
O. Beyer, Pianist
Hundsfeld, Mulzestr. 1, part.

Künstliche Böhne
in Gold und Kantsche/
Platten, Kerbölten,
Bähnereitigen, Bähnzichen
Teilzahlung bewilligt.

Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 1
bis & bis der Oberstrasse

Ausgekämmte
: : Haare : :
kaufst jeden Kosten; auch werben
häusliche häusl. Haararbeiten
angefertigt wie: Zöpfe Teile,
Unterlagen, sowie Haarketten,
Brochen und Ringe zu Gelegen-
heitsgeschenken und Andenken.

Paul Maiwald
Friseurgehöft, Hundsfeld.

Bekanntmachung.

Von den hiesigen Verkaufsstellen

Rupke Ww.,

Speth,

Hartrumpf,

Consum-Warenlager

gelangen von Montag den 13. d. Mts. ab Gries, Graupe
und Leigwaren zur Abgabe.

Gries wird nur in Mengen bis zu 2 Pfund gegen
Vorlegung des Brotmarkenbezugsscheines verabsolgt.

Hundsfeld, den 8. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für das III. Vierteljahr 1916 (Oktober—Dezember)
fälligen Steuern und Abgaben und das Wassergeld, sowie
die evangelischen Kirchensteuern für 1916 sind bis zum

15. November 1916

in den Vormittagsstunden zur Vermeidung der
zwangswiseen Vertreibung an die Kämmereikasse abzuführen.

Hundsfeld, den 4. November 1916.

Der Magistrat.

Am 9. d. M. entschließt nach langem Leiden
unsere verehrte Hauswirtin

Frau Fleischermeister

Emma Hanke.

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Hundsfeld, den 10. November 1916.

Karl Bänsch und Frau.

Nach Gottes ewigem Ratschluß entschließt
sanft nach langem Leiden unsere hochverehrte
Hauswirtin

Frau Fleischermeister

Emma Hanke

in Hundsfeld.

Wir werden ihr stets ein treues Andenken
bewahren.

Cawallen, den 9. November 1916.

Familie Rudolph. Familie Woythan.

Achtung.

Weihnachtshandarbeitszirkel für Schülerinnen
und Erwachsene erteilt in allen modernen Ausführungen
täglich 2—9 Uhr.

M. Beyer

Hundsfeld, Mulzestr. 1, parterre

MÖBEL

Modern!
Gediegen!
Preiswert!

Großauswahl in einzelnen Stücken, sowie ganze Wohnungs-
Ausstattungen bei langjähriger Garantie

Kulante Zahlungsbedingungen!

OTTO BORDAG

BRESLAU, Matthiasstraße 118
vis-à-vis der Kreuzburgerstraße
Haltestelle der elektrischen Bahn

rauer- Drucksachen

fertigt in sauberer Ausführung schnell
und preiswert

Buchdruckerei Franz Otto

Hundsfeld

"Hundsfelder Stadtblatt."